



## Die Lage auf dem Kriegsschauplatz

Die Abessinier täglich besser bewaffnet — Italiens Generale für langsamen Vormarsch

Von Oberstleutnant a. D. Benary.

Die letzten Tage im italienisch-abessinischen Konflikt haben dem Staatsmann mehr als dem Politiker gehört. Sie haben Italien eine sichtbare Entspannung der Lage beschert. Die Gefahr einer bewaffneten Einmischung Englands zugunsten Abessiniens scheint so gut wie beseitigt. Der Name Tanasec, die Absicht eines italienischen Vormarsches in Richtung auf die Nilquellen und längs der englischen Kolonie Kenya tauchen in den italienischen Heeresberichten und den Nachrichten der italienischen Kriegsberichterstatter nicht mehr auf. Die Meldungen über eine weitere Verstärkung der indischen Front sind verstummt. Eine der nach Lybien bereits entsandten Divisionen wurde sogar zurückgezogen.

So brauchen dank der Politik der eigenen und der befreundeten Staatsmänner die italienischen Heerführer nicht mehr rückwärts zu schauen, nicht mehr um eine plötzliche Unterbindung ihrer rückwärtigen Verbindungen besorgt zu sein. Sie können ihren Blick unverwandt nach vorwärts richten und alle ihre Kräfte an die Niederwerfung ihres Kampfgegners setzen. Freilich wird jetzt auch der Staatsmann kommen und den Lohn für seine Rückenbedeckung einfordern. Er wird von dem Soldaten verlangen, daß er der Heimat und der Umwelt Geduld nicht zu lange auf die Probe stellt, daß er eine Entscheidung herbeiführt, bevor sich die augenblickliche Gunst der internationalen Lage nicht durch unvorhergesehene Zwischenfälle ins Gegenteil verkehrt. Auch der Soldat wird sich solchen Gedankengängen nicht verschließen und sich zudem sagen, daß die Zeit nicht für ihn, sondern für den Gegner arbeitet, da nach Aufhebung des Waffeneinfuhrverbots neuzeitliches Kampferzeugnis jeglicher Art den Abessiniern zugeleitet werden kann und die Widerstandskraft des Feindes wächst. Ob aber er unter dem Druck der tatsächlichen Frontlage den Wünschen der Heimat weitgehend Gehör schenken kann, ist eine andere Frage. Er wird um erstrebenswerter politischer Erfolge willen nicht leichtsinnig Kampfhandlungen überspannen, die noch nicht zur Entscheidung herangereift sind und deren Mißlingen nicht gutzumachende Rückschläge nach sich ziehen könnte. Er wird gerade auf afrikanischem Boden, wo der Zeiger des Werdens jenseits geruhiger vorwärts rückt, lieber langsam und sicher, als überstürzt und unbedacht handeln. Aus dieser Spannung zwischen Wunsch und Wirklichkeit in der Heimat und an der Front sind die immer wiederkehrenden und wenig wahrscheinlichen Meldungen von einem Konflikt zwischen dem italienischen Oberbefehlshaber de Bono einerseits und dem italienischen Ministerpräsidenten und seinem militärischen Berater Marschall Badoglio andererseits zu erklären, sind die Alarmnachrichten zu werten, die nicht nur in der italienischen, sondern auch in der gesamten europäischen Presse von dem Beginn einer italienischen Entscheidungsoffensive bald an der Nordfront, bald an der Südfront auftauchen.

In Wirklichkeit hat es sich seit dem Ende der vergangenen Woche nur um örtliche Kämpfe gehandelt, die allenfalls der Gewinnung einer besseren Ausgangsbasis für den kommenden Großangriff dienen sollten. An der Nordfront scheint es — abgesehen von einigen Fliegerstreifzügen — nicht einmal zu diesen gekommen zu sein. An der Südfront ist durch die Eroberung einiger Dörfer und Stützpunkte die Beherrschung der wichtigsten Vorkampflinien im Tale des Dschebel-Aussef sichergestellt worden. Die Abessinier sind nur hier und da zu erfolglosen Gegenstößen geschritten.

Ueberraschend ist die nächste Meldung, daß das Angriffsziel der Italiener an der Südfront Goro ha sein soll, von dem die Spitzen ihrer Kolonnen noch 50 englische Meilen entfernt seien. Die Befehle von Goro ha ist nämlich schon vor Tagen gemeldet worden. Ueberhaupt scheint die Lage der Italiener an der Südfront nicht so günstig zu sein, wie ihre Heeresberichte vorgeben: Nach Privatmeldungen aus Rom sollen ihre Truppen in der ungelunden Tiefebene Ogaden erheblich unter Wassermangel und Fiebererkrankungen zu leiden haben. Auch sollen nach abessinischen Quellen erhebliche Verstärkungen nach Süden in Marsch gesetzt sein.

Die Lage an der Ostfront ist nach wie vor ungeklärt. Weder die Meldungen von einem Vormarsch der Italiener in die Wüste Danakil, noch von einem Eindringen größerer abessinischer Streitkräfte in Eritrea sind bestätigt worden. Die Kampfhandlung scheint weiter um das Bergmassiv des Muzja Ali zu gehen.

Auf allen Fronten tritt das wohlverständliche Bestreben der Italiener hervor, Versprechungen und Verheißungen statt Maschinengewehre und Kanonen sprechen zu lassen, Bewirtung und Zwietracht in die Reihen ihre Gegner zu tragen. Die Einsetzung des Ras Hailu Selassie, des Sohnes

des zu den Italienern übergegangenen Ras Wujia als Gouverneur der Provinz Tigre, die Sklavenbefreiung in den belebten Gebieten sind dafür Beispiele. Nach italienischen Berichten hat man mit dieser uralten Kampfweise Erfolg: Die Zahl der Häuptlinge und Stämme, die ihre Unterwerfung anbieten, mehrt sich. Aber auch die neuzeitliche Form der Propaganda wird in den Kriegsräumen gespannt: Filmvorführungen in Abua sollen die Bevölkerung des besetzten Gebietes von den Segnungen des faschistischen Staates und der Stärke der italienischen Armee überzeugen und ihre Treue zu der neuen Regierung festigen.

Die Abessinier aber werfen die Flinte noch lange nicht ins Korn. Aus Malala kommen Nachrichten, daß zahlreiche Eingeborene, die rechtzeitig aus dem besetzten Gebiet gewichen sind, sich dort dem Heeresdienst zur Verfügung stellen. Und der abessinische Mobilisierungsbefehl, der jetzt in Europa bekannt geworden ist, belegt, daß jeder Mann vom Knaben ab, der den Speer zu tragen vermöge, mobilisiert sei und daß er, gleichgültig, ob er verheiratet sei oder nicht, eine Frau mitzubringen habe, die seinen Proviant trüge, für ihn kochte und wusch. Die Kämpfe, die noch bevorstehen, sind also schwer. Mit entscheidenden Erfolgen ist noch lange nicht zu rechnen.

## Abchluß der Londoner Parlaments-Aussprache

Churchills Angriffe auf Deutschland

London, 25. Okt. Der dritte Tag der außenpolitischen Aussprache im Unterhaus begann mit einer Rede des konservativen Abgeordneten Winston Churchill, der sich sofort dem Thema der deutschen Aufrüstung zuwandte. Der Umfang und das Tempo der deutschen Wiederaufrüstung, so führte er aus, sei seit seiner letzten Rede unheimlich zugenommen. Ganz Deutschland sei ein bewaffnetes Lager. Eine mächtige Armee sei im Entstehen. Aber die Deutschen füllen nicht nur ihre eigenen ungeheuren Magazine, sondern sie seien auch in der Lage, gewisse Mengen an Munition auszuführen. Schnell werde die deutsche Luftwaffe aufgebaut. Für England bestehe vorerst keine Aussicht, die Stärke der deutschen Luftstreitkräfte zu erreichen oder Deutschland in naher Zukunft zu überholen, was England auch immer tun möge. Er wolle, so fuhr Churchill fort, nicht behaupten, daß sich die deutsche Wiederaufrüstung gegen England richte. Vielmehr seien die Engländer die letzten, die die Deutschen angreifen wollten. Es werde sogar eine Theorie aufgestellt, wonach die Deutschen nur aus nationaler Selbstachtung aufrüsteten und sie niemanden zu verletzen gedächten. Was andere auch denken mögen, er wolle zu behaupten, daß England keine Sorge habe, die mit der durch die deutsche Wiederaufrüstung verursachten Sorge verglichen werden könne. Er große dem deutschen Volk nicht; er habe viele deutsche Freunde und hege eine lebhafteste Bewunderung für ihre ausgezeichneten geistigen, wissenschaftlichen und künstlerischen Eigenschaften. Nur ein im Frieden mit sich selbst lebendes Deutschland, das keinen Haß mehr im Herzen haben könne Europa von seinen Gefahren, von seiner Furcht befreien.

Churchill ging dann zum italienisch-abessinischen Streit über, der, wie er sagte, im Verhältnis zu dem Jochen von ihm beschriebenen Gefahren eine Angelegenheit von nur sehr geringer Bedeutung sei. Er glaube nicht, daß Mussolini sich auf das abessinische Abenteuer eingelassen hätte, wenn er nicht die tiefen Besorgnisse Frankreichs über die deutsche Wiederaufrüstung und die militärische Schwäche Englands zu Lande und zu Wasser erkannt hätte. Churchill verteidigte dann die Haltung Frankreichs.

Nemelsfrage in der Unterhaus-Aussprache

Der konservative Abg. Hauptmann Cazaret erklärte, daß die deutsche Wiederaufrüstung nicht gegen England gerichtet sei. Man sage oft, daß der Völkerbund eine Organisation derjenigen sei, die sich irgend einer Erweiterung der deutschen Rechte oder Forderungen widersetze. Heute sei aber die Gelegenheit vorhanden, um zu zeigen, daß der Völkerbund eher dazu bereit ist, die Probleme der besiegten Staaten zu lösen, als den Status quo der Siegermächte aufrecht zu erhalten. Eines dieser Probleme sei die Nemelsfrage. Heute sei im Nemelgebiet ein vollkommen künstliches Regime vorhanden. Wir müssen einsehen, daß es ein Fehler in den Friedensverträgen war, die 140 000 Einwohner des Nemelgebietes, die 500 Jahre lang unter deutscher Herrschaft waren, unter die Souveränität eines ausländischen Staates zu stellen. Ich glaube ferner, daß es ein Fehler der Alliierten und des Völkerbundes im Jahre 1924 war, dem litauischen Staatsreich nachzugeben und ein rein künstliches Regime zu errichten. Der Abgeordnete fuhr fort, es erscheine ihm als Lösung des Nemelproblems eine internationale Kontrolle auf eine Reihe von Jahren für nötig, worauf eine neue Erwägung des Problems und möglicherweise eine Volksentscheidung vorgenommen werden müßten. Er habe keine unterrichtete Persönlichkeit getroffen, die nicht die gegenwärtige Lage in Nemel als unmöglich betrachtete. Der Redner wies dann auf die Notwendigkeit einer Abänderung der Friedensverträge und von Maßnahmen wirtschaftlicher Expansion hin. Er schlägt vor, Deutschland sehr beträchtliche wirtschaftliche Zugeständnisse sowohl in Europa als auch außerhalb Europas zu machen, vorausgesetzt, daß es in den Völkerbund zurückkehre und eine solche Regelung im Rahmen eines allgemeinen Abrüstungsplanes stehen würde.

## Kurze Tagesübersicht

Ausländische Blätter berichten über einen Republikaner-Aufstand auf Kreta. In Athen wird dies bestritten, aber zugegeben, daß Republikaner verhaftet wurden.

Der radikalsozialistische Parteitag in Paris sprach sich für internationale Zusammenarbeit und kollektive Sicherheit im Rahmen Genes aus.

In London wurde das Parlament mit einer Thronrede auf unbestimmte Zeit verlagert. Die Auflösung ist bereits verfügt.

Der Winter hat im Norden einen starken Vorstoß gemacht; der Harz, das Riesengebirge und die Eifel liegen im Schnee.

Die Reichsteuereinnahmen ergaben im ersten Halbjahr des Rechnungsjahres ein Mehrkommen von 514,8 Millionen gegenüber dem Vorjahr.

Land gerichtet sei. Man sage oft, daß der Völkerbund eine Organisation derjenigen sei, die sich irgend einer Erweiterung der deutschen Rechte oder Forderungen widersetze. Heute sei aber die Gelegenheit vorhanden, um zu zeigen, daß der Völkerbund eher dazu bereit ist, die Probleme der besiegten Staaten zu lösen, als den Status quo der Siegermächte aufrecht zu erhalten. Eines dieser Probleme sei die Nemelsfrage. Heute sei im Nemelgebiet ein vollkommen künstliches Regime vorhanden. Wir müssen einsehen, daß es ein Fehler in den Friedensverträgen war, die 140 000 Einwohner des Nemelgebietes, die 500 Jahre lang unter deutscher Herrschaft waren, unter die Souveränität eines ausländischen Staates zu stellen. Ich glaube ferner, daß es ein Fehler der Alliierten und des Völkerbundes im Jahre 1924 war, dem litauischen Staatsreich nachzugeben und ein rein künstliches Regime zu errichten. Der Abgeordnete fuhr fort, es erscheine ihm als Lösung des Nemelproblems eine internationale Kontrolle auf eine Reihe von Jahren für nötig, worauf eine neue Erwägung des Problems und möglicherweise eine Volksentscheidung vorgenommen werden müßten. Er habe keine unterrichtete Persönlichkeit getroffen, die nicht die gegenwärtige Lage in Nemel als unmöglich betrachtete. Der Redner wies dann auf die Notwendigkeit einer Abänderung der Friedensverträge und von Maßnahmen wirtschaftlicher Expansion hin. Er schlägt vor, Deutschland sehr beträchtliche wirtschaftliche Zugeständnisse sowohl in Europa als auch außerhalb Europas zu machen, vorausgesetzt, daß es in den Völkerbund zurückkehre und eine solche Regelung im Rahmen eines allgemeinen Abrüstungsplanes stehen würde.

Die Debatte wurde durch den Innenminister Sir John Simon

abgeschlossen. Er teilte mit, daß er auf Ersuchen des Außenministers noch eine Erklärung zum italienisch-abessinischen Konflikt abzugeben habe, da es sich darum handle, ein Mißverständnis zu beseitigen. Ich spreche mit der Autorität der ganzen Regierung, wenn ich erkläre, daß die Beschuldigung, England habe die Zusammenarbeit mit dem Völkerbund ausgegeben, überhaupt nicht wahr ist. Von Anfang dieses Konfliktes an war die Politik der englischen Regierung vor allen Dingen darauf gerichtet, falls möglich eine Regelung zu fördern, die nicht nur im Rahmen der Völkerbundsatzung steht, sondern auch für die beiden streitbaren Parteien annehmbar sein würde. Wir tun weder etwas hinter dem Rücken des Völkerbundes, noch haben wir auch nur einen Augenblick daran gedacht, dies zu tun. (Beifall auf der Ministerbank.) Wir haben ferner nicht die Absicht, als Mitglied eines kollektiven Systems in der Wirksammachung unserer Verpflichtungen unter der Völkerbundsatzung zu schwanken. Wir hoffen, daß eine schnelle und befriedigende Lösung zustandekommt, aber sie muß im Rahmen des Völkerbundes liegen und von den drei betroffenen Parteien, nämlich Italien, Abessinien und dem Völkerbund, angenommen werden. (Beifall.)

Sir John Simon behandelte hierauf noch einige innenpolitische Fragen, worauf die große Aussprache des Unterhauses nach einer Dauer von drei Tagen abgeschlossen wurde. Eine Abstimmung wurde nicht mehr vorgenommen.

## Englische Thronrede

London, 25. Okt. Das englische Parlament wurde am Freitag vormittag um 11.30 Uhr, wie vorgehen, auf unbestimmte Zeit verlagert. Die Vertagung spielte sich in den üblichen Formen ab, indem das Unterhaus in das Oberhaus geladen wurde, um dort eine Thronrede entgegenzunehmen.

Die Thronrede des Königs stellt, wie üblich, einen Rückblick auf die Tätigkeit der vergangenen Sitzungsperiode dar. Sie enthält daher lediglich eine Aufzählung der wichtigsten Ereignisse dieser Zeit. Nur an einer Stelle der Rede wird auf die Napoleonpolitik Bezug genommen. In ihr wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Beziehungen Großbritanniens zu anderen fremden Mächten weiter freundschaftlich geblieben seien. Eine kritische Lage sei bedauerlicherweise zwischen Italien und Abessinien entstanden, die größte Sorge bereite. Von dem Augenblick des Ausbruchs des Streites an habe die britische Regierung ihr bestes getan, um sowohl allein wie auch in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedstaaten des Völkerbundes eine friedliche Lösung herbeizuführen. Bedauerlicherweise hätten diese ständigen Bemühungen eine Gewaltanwendung nicht verhindern können. Die britische Regierung habe loyal die Anstrengung des Völkerbundes unterstützt, um den Frieden wieder herzustellen und eine gerechte Regelung des Völkerbundes zu finden.

## Italienische Friedensfühler?

London, 25. Okt. Die Londoner Morgenblätter sind der Ansicht, daß die Nachrichten über italienische Friedensfühler zutreffen, daß aber die Besprechungen vorläufig noch zu keinem festen Plan geführt haben.

Der Pariser „Times“-Berichterstatter sagt, die französische Erklärung, daß Laval keinen italienischen Vorschlag an den britischen Botschafter weitergeleitet habe, entrafte nicht die allgemeine Annahme, daß zwischen Paris und Rom und zwischen London und Rom ein diplomatischer Meinungsaustausch im Gange sei, der auf eine Verhandlungsgrundlage abziele.

„News Chronicle“ nimmt Anstoß an der Äußerung Edens vom Mittwoch, daß er auftritte auf eine Vereinbarung.



## Polnische Ehrengabe für Dr. Göbbels

Berlin, 25. Okt. Der polnische Botschafter Pizki, stattete in Begleitung des polnischen Staatskommissars Treter dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, einen Besuch ab und überreichte Herrn Dr. Göbbels als Ausdruck des Dankes für die Unterstützung der Polnischen Ausstellung in Deutschland eine Ehrengabe in Form einer Prachtausgabe über die Werte des polnischen Malers Wypianisi.

## Berüchtigte Hochstaplerin festgenommen

Berlin, 25. Okt. Von Beamten der Charlottenburger Kriminalpolizei wurde eine berüchtigte Hochstaplerin, die 46jährige Anna Büttch, festgenommen. Sie hatte schon vor Jahren durch Hochstapeleien großen Stills viel von sich reden gemacht. Jetzt verübte sie als angebliche Witwe des Generaldirektors Stimmung vom Nordd. Lloyd erneut umfangreiche Betrügereien. Insgesamt hatte sie in den letzten Monaten, wie schon feststeht, etwa zehn Personen um Beträge von vielen tausend Reichsmark geschädigt.

## Winter im Harz

Bad Harzburg, 25. Okt. Im ganzen Harzgebiet hat der Winter Einzug gehalten. Namentlich im Brockengebiet, aber auch sonst in den höheren Lagen des Gebirges ist viel Schnee gefallen. Der ganze Harz bietet eine prachtvolle Winterlandschaft. Der Brocken trägt eine 15 Zentimeter hohe Schneedecke. An einzelnen Stellen liegt der Schnee noch höher, an zusammengewachsenen Flächen sogar bis zu 40 Zentimeter.

Der schon seit Tagen in Schlesien fallende Niederschlag hat sich, wie der Reichswetterdienst Breslau-Krieteren meldet, am Mittwoch erneut verstärkt. Die Niederschlagsmengen haben wiederum 25 Millimeter überschritten und führten im Gebirge zu einer weiteren Verstärkung der Schneelage. Oberfahreiberhau meldet 30 Zentimeter und die Kammlagen des Riesens und Tfergebirges über einen halben Meter Schnee. Auf der Schneeflecke liegt bei minus 6 Grad bereits 75 Zentimeter Schnee. Die Sportverhältnisse sind vor allem für Ski bereits gut.

In der Nacht zum Freitag sind im Erzgebirge, in der Lausitz und im Vogtland bis zu den mittleren Gebirgslagen herunter ergiebige Schneefälle eingetreten. Vielfach hat sich bei leichtem Frost schon eine zusammenhängende Schneedecke gebildet. Chemnitz meldet 5, Annaberg 18, Altenburg 19 Zentimeter Schneehöhe. Auf dem Fichtelberg liegt bereits über einen halben Meter Schnee.

## Das Lütticher Fehlurteil

Die heimattreuen Organisationen an den belgischen Ministerpräsidenten

Brüssel, 25. Okt. In der heimattreuen Presse ist am Freitag ein Telegramm veröffentlicht worden, das sämtliche heimattreuen Organisationen — die Christliche Volkspartei, der Heimatbund Eupen-Malmédy-St. Vith, der Landwirtschaftliche Verband und der Kriegerdienst — an den belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland und den Justizminister Soudan gerichtet haben. Das Telegramm an den Ministerpräsidenten, das die Bestürzung und Enttäuschung über das Lütticher Fehlurteil ausdrückt, lautet:

„Das Lütticher Appellgericht hat es für gut befunden, heute das Gesetz vom 30. Juli 1934 über die Aberkennung der belgischen Staatsangehörigkeit zum erstenmal anzuwenden und vier unserer engeren Landsleute auszubürgern. In dieser Stunde, die wir als schicksalhaft empfinden, fühlen wir uns als unglückliche Menschen verpflichtet, gegenüber Ihnen als dem für die Geschichte Belgiens in erster Linie verantwortlichen Staatsmann mit der schuldigen Achtung, aber auch mit Festigkeit unsere Auffassung darzulegen. Wir bleiben uns dabei bewußt, daß die von Ihnen, Herr Ministerpräsident, geleitete Regierung das unbillige und ungerechte Gesetz nicht eingebracht hat.“

Die vier Menschen, die jetzt die ersten Opfer eines Ausnahmegesetzes geworden sind, das den belgischen Ueberlieferungen in jeder Weise Hohn spricht, haben mit friedlichen Mitteln einen ehrlichen Kampf für die Heimatrechte, für verdrängte Forderungen, für ererbtes Volkstum, für deutsche Sprache und Kultur geführt. Weder Revolutionäre noch Verschwörer haben sie, getreu den von der Heimatbewegung stets verkündeten Grundsätzen, den Boden der Gesetzmäßigkeit nie verlassen und nur, wie von der Verteidigung überzeugend nachgewiesen worden ist, von den Rechten Gebrauch gemacht, die die belgische Verfassung jedem Staatsbürger verbürgt.

Die heimattreue Bevölkerung versteht dieses Urteil nicht. Mit tiefer Bestürzung vernimmt sie das Menschen, deren Vergehen nur in dem Festhalten an der Ueberlieferung und in aufrechter Gesinnung besteht, mit einer Strafe belegt werden, die eine der Fierden der belgischen Rechtsanwaltschaft als gleichbedeutend mit der Todesstrafe bezeichnet hat. Sie hatte einen Beschluß erwartet, der der Befriedigung der Gerechtigkeit dienen würde, und ist umso mehr von dem Urteil überrascht, weil es in einem Lande ausgesprochen wurde, dessen Bewohner, gleich welcher Sprache, mit Fähigkeit an ihrem eigenen Volkstum festhalten und um der Treue willen in harter Zeit die schwersten Opfer gebracht haben.

Die Unterzeichneten wissen sich einig mit der gesamten heimattreuen Bevölkerung, die für die Entscheidung der Gerichtshofes keinerlei Verständnis hat und sich mit den Opfern einmütig verbunden fühlt.“

## Chinesisches Munitionslager explodiert

Schanghai, 25. Okt. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am 20. Oktober in Kantjan, der Hauptstadt der nordwestchinesischen Provinz Kansu, ein furchtbares Explosionsunglück zugefallen. Ein Munitionslager, in dem große Mengen von Munition zur Bekämpfung der kommunistischen Armeen aufgestapelt waren, slog in die Luft. Dabei sollen mehrere 100 Soldaten und Einwohner getötet und verwundet worden sein. Die vermutlich aus Unachtsamkeit erfolgte Explosion verursachte ein Großfeuer, durch das mehrere 100 Häuser vollkommen zerstört wurden.

## Radikalsozialistischer Parteitag

Fortschreibung der Völkerverbundspolitik — Angriffe auf die Regierung

Paris, 25. Okt. In Paris hat die 32. Landestagung der radikalsozialistischen Partei begonnen, deren Beratungen im Brennpunkt des innerpolitischen Interesses aller politischen Richtungen stehen. Der Anstoß für Außenpolitik und allgemeine Politik der Landestagung hat den Bericht des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, Bastide, der der Vollversammlung vorgelegt werden soll, gebildet. Bastide bekräftigt das Festhalten der Radikalsozialisten an der Politik der in t e r

nationalen Zusammenarbeit und kollektiven Sicherheit, deren Mittelpunkt der Völkerverbund sei. Er erklärt ferner, daß die gemeinsamen Anstrengungen Englands, Rußlands (1) und Frankreichs das Gewicht des Friedens und die Garantie der kleinen Mächte bildeten. Er tritt für die Fortsetzung dieser Politik ein.

Staatsminister Herriot betonte in einer Ansprache, daß ganz Frankreich einem Besuch zur Diktatur Wobersford leisten würde. Niemand könne die Republik angreifen. In außenpolitischer Hinsicht sprach sich Herriot für die Fortsetzung der von allen Regierungen seit dem Kriege befolgten Politik im Sinne des Völkerverbundes aus.

In der zweiten Sitzung des Ausschusses für Außenpolitik und allgemeine Politik der Tagung kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung über die von der Regierung soeben erlassenen Verordnungen zur Regelung der öffentlichen Kundgebungen, des Waffenhandels und des Waffenbesitzes. Die Angriffe der Vertreter des linken Flügels gegen die Regierung veranlaßten Staatsminister Herriot, die Sitzung zu verlassen, aber nach einer Stunde kehrte er auf die eindringliche Bitte seiner Freunde, besonders des ehemaligen Ministerpräsidenten Chaunteps, wieder zurück. Den Vorstoß führte Dala-dier an, der die Auffassung vertrat, daß die Maßnahmen der Regierung unwirksam seien.

## Der Reichssportführer in Olympia

Athen, 25. Okt. Der Reichssportführer ist in Olympia eingetroffen. Die Schulen, Sportvereine und die Fremdenverkehrsorganisationen bereiteten dem Reichssportführer auf dem Bahnhof einen herzlichen Empfang. Der Bürgermeister würdigte den Besuch in einer Begrüßungsansprache. Als Ausgangspunkt für den Fadelstaffellauf zum Beginn der Olympischen Spiele wurde der Zeus-Tempel in Olympia erwählt. Der Präsident des griechischen Olympia-Komitees, Rinopulos, hat dem Führer und Reichsorganleiter ein Begrüßungstelegramm überhandt, in dem es heißt: Der Besuch des Reichssportführers und seiner Mitarbeiter an geweihter Stelle in Olympia hat uns Griechen herzlich bewegt und erfreut. Als berufener Vertreter meiner Landsleute in dem hiesigen Bezirk entbiete ich dem Erbauer des neuen Deutschland in aufrichtiger Bewunderung und Verehrung unsere Grüße.

## Unruhen auf Kreta?

Paris, 25. Okt. „Paris midi“ bringt eine groß aufgemachte Meldung, in der über die in ganz Europa umlaufenden Gerüchte über Unruhen auf Kreta hinaus schon ganz bestimmte Tatsachen behauptet werden. Und zwar sollen auf Kreta 30 000 Republikaner zu den Waffen gegriffen haben. Die Regierung habe sofort die Entsendung von drei Torpedobootszerstörern mit 2000 Soldaten an Bord angeordnet. In Athen selbst seien 50 republikanische Offiziere, unter anderem auch General Panagiotas, verhaftet worden und auf die Inseln im Ägäischen Meer verbannt.

In der Hauptstadt selbst herrsche jedoch vollkommene Ruhe. Außerdem seien in der Hauptstadt 450 Verhaftungen vorgenommen worden, darunter auch der Führer der neu gebildeten Republikanischen Partei, Papandreu.

Athen, 25. Okt. Von zuständiger griechischer Seite wird hier bis jetzt lediglich die Tatsache veröffentlicht, daß der Führer der Republikanischen Partei, Papandreu, einen umstürzlerischen Aufruf in Umlauf gesetzt habe. Er sei daraufhin in seinem Hotel polizeilich interniert worden.

## Athen dementiert

Athen, 25. Okt. Die „Agence d'Athènes“ teilt: „Den im Ausland umlaufenden Gerüchten über angebliche Unruhen auf Kreta stellen wir in aller Form ein Dementi entgegen. Im ganzen Lande herrscht Ruhe.“

## Sokales

Wildbad, den 26. Oktober 1935.

Konzert. Morgen nachmittag von 4—5 Uhr gibt die Kapelle des Musikvereins wiederum eines seiner beliebtesten Konzerte in der neuen Trinkhalle. Die Halle ist geheizt, so daß jedermann dem Konzert beiwohnen kann, ohne Rücksicht auf die Wetterlage.

„Alhaca“-Konzert im Rundfunk. Morgen Sonntag vormittags 10 1/2 Uhr gibt das bestens bekannte „Alhaca“-Harmontika-Orchester wiederum, und zwar zum dritten Male, ein Konzert im Rundfunk. Diesmal im Reichsförderer Stutgart. Es kommen Marsche, teilweise mit eigener Bearbeitung des Leiters Herrn Alfred Haug, Walzer und andere Stücke zu Gehör. Auch wird Herr Haug einige Einlagen auf der nur 3 1/2 Zentimeter großen Mundharmonika zum Besten geben.

## Hilfsmaßnahmen für langfristige Arbeitslose und arbeitslose Familienväter

Es sind noch immer zahlreiche Arbeitslose vorhanden, die trotz ungeschwächter Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit vor allem infolge struktureller Veränderungen unserer Wirtschaft keine oder nur in geringem Umfange Arbeit erhalten haben. Ihnen wird fortan die besondere Sorge der Reichsanstalt gelten. Demgemäß werden auf Grund eines Erlasses des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu den von der Reichsanstalt geförderten Kostandsarbeiten in erster Linie Arbeitslose zugewiesen werden, die im Laufe des letzten Jahres gar nicht oder nur bis zu einem halben Jahre in Arbeit gestanden haben. Ihre Einschaltung in Arbeit durch Notstandsarbeiten geschieht dabei nicht nur, um ihnen geregelten Arbeitsverdienst zu verschaffen und damit die Möglichkeit zu geben, den Lebensunterhalt ihrer Familie aus eigener Kraft zu bestreiten, sondern insbesondere deshalb, um in ihnen das Gefühl der Nützlichkeit für das Volksganze zu erhalten. Daneben sollen von den Notstandsarbeiten nach Möglichkeit auch jene Volksgenossen erfasst werden, die zwar mehr als die Hälfte des Jahres in Arbeit gestanden haben, für die aber eine spätere einziehende Arbeitslosigkeit besonders drückend ist, weil sie Ernährer einer größeren Familie sind. Gleichzeitig sind geeignete Vorkehrungen getroffen, um in Ausnahmefällen durch Fortzahlung von Familienzuschlägen und Uebernahme von Fahrtkosten durch die Arbeitsämter ein Zurückbleiben der Netto-Lohnbeträge hinter dem bisherigen Unterhaltungslohn zu vermeiden.

Die Heranziehung von langfristige Arbeitslosen und die Begünstigung von arbeitslosen Familienvätern bei Notstandsarbeiten werden bei der augenblicklichen Verteilung der Arbeitslosigkeit gleichzeitig in besonderem Maße der weiteren Entfaltung der Großstädte und industriellen Notstandsgebiete dienen und damit zu einer gesünderen Verteilung der Arbeitskräfte beitragen.

## Württemberg

### Die neue Universitätsklinik die modernste Deutschlands

Tübingen, 25. Okt. Droben auf der beherrschenden Höhe des Klinikviertels und in unmittelbarer räumlicher Verbindung mit diesem erhebt sich der gigantische Hochhausneubau der neuen Chirurgischen Universitätsklinik, deren Einweihung am 30. Oktober unter Anteilnahme von Regierung und Partei stattfinden wird. Aus diesem Anlaß hatte die Presse Gelegenheit, den bereits in Betrieb genommenen Monumentalbau, diese modernste und weit eingerichtete Chirurgische Klinik Deutschlands, unter sachkundiger Führung eingehend zu beschreiben. Präsident Kuhn wies darauf hin, daß in enger Zusammenarbeit mit dem früheren Direktor der Chirurgischen Klinik, Professor Dr. Kirchner, und des heutigen Klinikvorstandes, Professor Dr. Wadel, mit dem Architekten, Oberbaurat Daiber bei der Bauabteilung des Württ. Finanzministeriums, etwas geradezu Mustergültiges auf dem Gebiete moderner Krankenhausbauten geschaffen worden ist. Nachdem Oberbaurat Daiber an Hand der Baupläne in groben Umrissen die baulichen Erläuterungen zu seinem Werk gegeben hatte, übernahm der Vorstand der neuen Chirurgischen Klinik, Professor Dr. Wadel, die mehrstündige Führung durch sämtliche Abteilungen und Stodwerte des Hauses.

Dem Klinikgebäude als solchem sind ein besonderes Arzthaus, das die Wohnungen der unverheirateten Assistenzärzte und des männlichen Personals enthält, ein Schwesterhaus für die Unterbringung der Schwestern und des weiblichen Personals und ein Wohnhaus, das Familienwohnungen für den Verwalter um. beherbergt, angegliedert werden. Was den Klinikbau selbst betrifft, so war für seine Gestaltung in erster Linie der Gedanke einer räumlichen Scheidung zwischen dem eigentlichen Krankenbau, der die Wohn- und Schlafräume der Kranken enthält, und dem sog. Behandlungsbau, der die einzelnen Abteilungen, wie Säber-, Röntgen-, Operationsabteilung u. a. für die Behandlung der Kranken und die für den Lehrbetrieb erforderlichen Räume enthält, maßgebend, um gegenseitige Störungen möglichst zu vermeiden. Für den Krankenbau selbst forderte das Bauprogramm eine Trennung nach Geschlechtern in zwei vollkommen gleich große Teile für männliche Kranke einerseits, für weibliche Kranke und Kinder andererseits, außerdem eine ausgesprochene Südlage für den Krankenbau, dagegen für alle Operationsblöcke eine reine Nordlage, um den Einfall störender Sonnenstrahlen in dieselben zu vermeiden.

Der Krankenbau enthält etwa 300 Betten, die auf sieben Krankenabteilungen III. Klasse und eine Kinderabteilung, sowie eine Krankenabteilung I. und II. Klasse sich verteilen. Jede einzelne Krankenabteilung III. Klasse mit 33 Betten umfaßt mehrere im Mittelbau liegende kleinere Zimmer mit wenigen Betten für Schwerkranke und in den nach Süden vorspringenden Gebäudeseiten je einen größeren Krankenraum für Leichtkranke, auf beiden Seiten durch Fenster belichtet ist. Dadurch ist trotz der vorgelagerten Liegeerassen eine ausgiebige Belichtung und Belüftung gesichert. Zwischen den nach Osten gelagerten Frauenstationen und den nach Westen gelagerten Männerstationen liegt in der Mittelachse der ganzen Klinikanlage der Besprechungstrakt, d. h. das von Geschos I bis in Geschos IX hindurchgehende Haupttreppenhaus mit seinen Treppenhallen in den einzelnen Geschossen und den an denselben liegenden Aufzügen, bestehend aus drei Krankenaufzügen und einem reichhaltigen Personenaufzug. In der Eingangshalle begrüßt den Eintretenden am Fuß der Haupttreppe ein den Genius der Gesundheit darstellendes Standbild von der Hand Professor Alfred Dörfers. Der Krankengarten wurde als ein streng gegliedertes horizontales Gartenparzell angelegt und bildet mit dem symmetrischen Krankenbau eine in sich geschlossene, einheitliche Anlage. In dem ein Stodwerk unter dem Krankengarten liegenden Geschos I des Krankenbaues sind in seinem östlichen Teil die Räume der Verwaltung, sowie die Aufenthalts- und Speiseräume für die Ärzte, Schwestern, die Angehörigen und das männliche Personal untergebracht. Hauptküche mit Diät- und Spülküche ist, um das Eindringen von Rüdgerüchen in den Krankenbau nach Möglichkeit zu vermeiden, von diesem durch Geruchschleusen abgeschlossen und in den Wirtschaftsbereich herausgebaut, außerdem mit einer leistungsfähigen Entnebelungs- und Entlüftungsanlage versehen.

Im I. Geschos des Behandlungsbau es sind die Räume der Poliklinik mit den dazugehörigen Warteräumen und eine besondere Operationsabteilung mit einem festlichen Nebenräumen und Ruheräumen untergebracht. Ferner ein Arztzimmer, ein Laboratorium, die erforderlichen Fuß-, Sitz- und Wannenbäder und die Räume der orthopädischen Anstalt. Das II. Geschos enthält rechts und links der Mittelachse die medizinischen Säber-, die Warte- und Säberküchen, gegen Norden den großen Pendelsaal mit danebenliegendem Turnraum. Im III. Geschos ist die Röntgenabteilung untergebracht, während das IV. Geschos die Räume für den Klinikvorstand beherbergt. Das V. Geschos enthält den großen, auch durch das VI. Geschos gehenden Hörsaal mit seinen Warteräumen und seinen Nebenräumen für Vor- und Nachbehandlung, sowie die Sterilisation. Das VI. Geschos enthält die Galerie des großen Hörsaals, das VII. Geschos die Laboratorien. Im VIII. Geschos sehen wir die Operationsabteilung, bestehend aus zwei durch den gemeinsamen Wirtsraum getrennte Operationsaalgruppen, die ihrerseits wieder aus zwei Operationsälen und einem dazwischen liegenden Sterilisationsraum bestehen. Im IX. Geschos befinden sich die beiden Sonnenbäder für Männer und Frauen, je mit eigenem Planschboden.

Die gesamte Innenausstattung des Klinikgebäudes ist durchweg auf eine wohltuende und das Gemüt des Kranken möglichst beruhigende Wirkung abgestellt. Alle Möbel sind in einfachen, ruhigen Formen, teils naturfarbig, teils geölt gehalten und soweit gepolstert, auch in ruhigen Farben gehalten. Alle Anstriche in den Zimmern und Gängen sind hell und freundlich gehalten, um möglichst viel Licht in das Gebäude hereinzubekommen, ferner, es wurde alles getan, um den Kranken den Aufenthalt in der Klinik so leicht und wohlthuend wie möglich zu gestalten, wozu nicht zum wenigsten der herrliche Ausblick von den Krankenräumen auf die Schwäbische Alb beitragen wird. Die Baukosten für die Klinik und ihre Nebenbauten belaufen sich einschließlich der inneren Einrichtung und aller Nebenkosten auf rund 5,1 Millionen RM., von denen etwa 2,2 Millionen auf den Rohbau entfallen.

Sonntagsrückfahrten über Allerheiligen. Ueber den Feiertag Allerheiligen werden Sonntagsrückfahrten wie an Sonntagen ausgegeben. Die Karten gelten zur Hinfahrt in der Zeit von Donnerstag, 31. Oktober 12 Uhr bis Sonntag, 3. November, zur Rückfahrt in der Zeit von Donnerstag, 31. Oktober bis Montag, 4. November; die Rückfahrt muß spätestens am Montag, 4. November um 12 Uhr angetreten werden.



Stuttgart, 25. Okt. (1000 B.D.M. - Führerinnen.) Auf Sonntag, den 27. Oktober, sind 1000 B.D.M.-Führerinnen aus ganz Württemberg zu einer Tagung nach Stuttgart einberufen worden. Die Reichsreferentin des B.D.M., Trude Mohr, wird Referentin für die kommende Winterarbeit geben, und der stellv. Gauleiter Pg. Schmidt wird zu den Führerinnen sprechen. Am Samstagabend werden die Führerinnen das Sporttreffen des Untergaus 119 in der Stadthalle besuchen.

Hohenmemmingen, O.A. Heidenheim, 25. Okt. (Brandstiftung aufgeklärt.) Vor Jahresfrist hatte es im Stadel des Bauern Joh. Bösch gebrannt. Die Feuerwehr konnte glücklicherweise noch rechtzeitig eingreifen und ein größeres Unglück verhüten. Es gelang damals nicht, die Brandursache aufzuklären, vielmehr wurden, wie es leider meistens geht, mehrere Personen der Brandstiftung verdächtigt. Aber jetzt ist es doch gelungen, das Geheimnis auch dieses Brandes zu lüften. Der Knecht des Bauern hatte im Heu Kessel versteckt. Die damalige Magd wußte um dieses „Kaugennestle“ und wollte dem Knecht die Kessel „kauen“. Die Magd ging daher mit einem offenen Kerzenlicht auf den Heuboden, um zu „stippen“. Sie war jedoch unvorsichtig und steckte bei diesem Abenteuer den Stadel des Bau-

ern in Brand. Als sie merkte, daß das Heu brannte, zog sie sich an und lief ins Kuntelhaus und tat, als wäre nichts geschehen. Nun kam die ganze Sache auf, und die Magd kommt wegen fahrlässiger Brandstiftung vor den Richter.

Vom nördlichen Schwarzwald, 25. Okt. (Aussichtstürme feiern Silberjubiläum.) Vor wenigen Tagen waren es 25 Jahre, daß auf dem sagenhaften Berg Teufelsmühle im Gebiet des Döbel der Aussichtsturm eingeweiht wurde. 1909 fiel die ehemalige alte Teufelsmühle-Schuhhütte einem Brand zum Opfer. Sofort einigten sich Schwarzwaldfreunde auf den Plan, anstelle der Untertunftshütte einen schönen Aussichtsturm erbauen zu lassen. — Noch ein anderer Turm im nördlichen Schwarzwald feiert in diesen Tagen sein „Silbernes“; der Aussichtsturm auf dem höchsten Berg des nördlichen Schwarzwaldes, auf der Hornisgrunde. Sein Vorgänger war ein hölzerner Turm. Zehn Jahre hatte es gedauert bis der 23 Meter hohe Turm nach den Plänen des Architekten Walder-Karlsruhe aus Schwarzwaldgranit erstellt werden konnte. Am 30. Oktober fand seine feierliche Einweihung statt.

Göppingen, 25. Okt. (Tödlicher Unfall.) Am Mittwochabend war der 42 Jahre alte verheiratete Severin Ruck von Göppingen mit dem Fahrrad auf dem Weg nach

Jaurndau, als er von einem aus gleicher Richtung kommenden Personkraftwagen von hinten angefahren wurde. Ruck stürzte und wurde auf die rechte Straßenseite gegen den Bordstein des Gehwegs geschleudert. Er trug schwere Verletzungen davon, daß er im Krankenhaus gestorben ist.

Neenningen, O.A. Geislingen, 25. Okt. (Ueberfall.) Am Mittwoch nachmittag wurde auf der Straße Weichenstein-Neenningen ein neun Jahre altes Mädchen von hier überfallen und tödlich mißhandelt. Mit verschied. schweren Gesicht- und Körperverwundungen mußte das Kind in das Kreiskrankenhaus Geislingen eingeliefert werden. Als Täter wird ein junger Burche von hier vermutet.

Gaildorf, 25. Okt. („Haus der Jugend“ in Gaildorf.) Nach sechsmonatiger Bauzeit ist der umfangreiche Umbau des historischen Burghofgebäudes zu einem „Haus der Jugend“ fertiggestellt worden. Innen und außen ist der ehemalige Fruchtlasten durchgreifend umgestaltet worden. Mit dankenswerter Unterstützung der Gebietsführung Württemberg der Hitler-Jugend wurde im ersten Stock des Gebäudes eine neuzeitliche Jugendherberge eingebaut. Vier Schlafräume betragen mehr als 50 Betten.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag „Wildbader Tagblatt“ Wildbader Buchdruckerei im Schwarzwald (Zugl. T. G. G.) D. R. G. Nr. 2. Zugl. zur Zeit in Preisliste Nr. 2 gültig.

**Für Herbst und Winter**  
sind  
**Mäntel, Kleider, Röcke**  
**Blusen und Hüte**  
in großer Auswahl eingetroffen  
und lade zur Besichtigung unverbindlich ein  
Hüte werden in kurzer Zeit umfassend  
**Modehaus Altvater**  
im Haus de Ponte

**Wolldecken**  
**Hemelhaarddecken**  
**Reise- und Autodecken**

Verhältnisse halber  
besonders vorteilhaft

**Klara Baur**  
Verkauf: Haus Carola

**Klavier**  
wenig gebraucht, mit Garantie  
zu günstigen Preisen  
zu verkaufen.  
**Schiedmayer & Söhne**  
Stuttgart Neckarstr. 16

**Einladung**  
für die  
**öffentliche Versammlung**  
in Wildbad am Dienstag, den 29. Oktober 1935,  
abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Wildbader Hof“.

Kein Volksgenosse veräume aus eigenem Interesse diesen Vortrag.  
Haben Sie den Wunsch, sich ein Eigenheim zu bauen?  
Wollen Sie umbauen? Haben Sie Hypotheken abzuschließen?  
Müssen Sie eine Erbaueinanderziehung tätigen?  
Wir zeigen Ihnen in allen diesen Fällen den rechten Weg.  
Sollten Sie am Besuche unseres Vortrages verhindert sein, fordern Sie bitte unverbindlich und kostenlos unsere  
Druckschriften an!

„Baterhaus“-Bausparkasse  
Pforzheim Westliche 35 Tel. 5794.

**Empfehlung!**  
**Chemische Reinigung aller Kleider**  
für Damen und Herren  
**Spezialität: Entflecken in wenigen Stunden**

Es kosten chemisch gereinigt:  
Anzug 3teilig ab R.M. 4.50 | Kleid Seide . . . ab R.M. 3.50  
Herrenrock . . . ab R.M. 2.30 | Mantel . . . ab R.M. 4.—  
Ueberzieher . . . ab R.M. 4.50 | Mantel m. Pelz ab R.M. 5.—  
Filzhut . . . ab R.M. 1.50 | Rock Wolle . . . ab R.M. 1.50

**Altvater, Chemische Reinigung**  
Annahmestelle: **Haus de Ponte**

**Diese Mäntel sind richtig!**

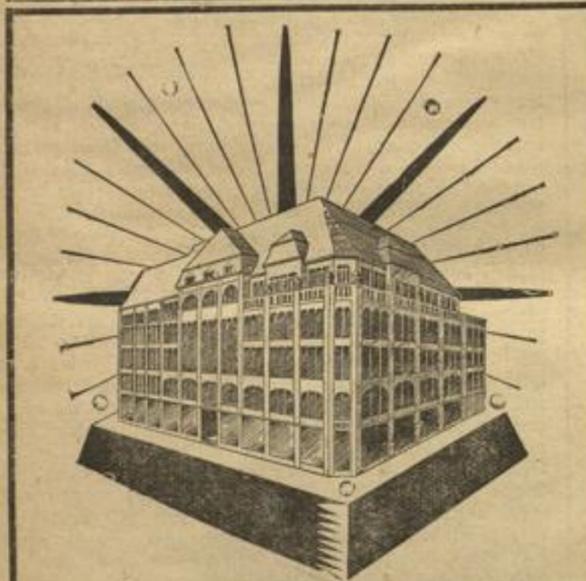
Dieser jugendl. Mantel zeigt die neue Krageform (Sed.) und ist sehr vorzuziehen! **1975**

Mit dem neuen Samttragen, den die Mode vorgeschreibt, und trotzdem so preiswert! **2975**

Dieser Mantel mit dem Indisch-Lamm-Revers-Kragen ist besonders schön! **3975**

**C. Berner**  
Das zuverlässige Fachgeschäft für gute Damenkleidung  
PFORZHEIM, Ecke Metzger- und Blumenstraße

In der Weinwerbewoche  
trinkt alles Wein!



**KNOPF**

das moderne Kaufhaus  
für alle Bedarfsartikel

**Pforzheim**  
Marktplatz

**Evangelischer Gottesdienst.**  
19. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 27. Okt. 1935.  
9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Predigt (Text: Luc. 7, 36—50; Lied: 98) Stadtpfarrer Dauber.  
11 Uhr Kindergottesdienst.  
1 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtpfarrer Hahn.  
5 Uhr Bibelfunde, Stadtpfarrer Hahn.  
6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Männliche Jugend 2.  
Mittwoch, den 30. Oktober 1935.  
6 Uhr abends Mädchenkreis 1  
8 Uhr abends Mädchenkreis 2 im Gemeindefaal  
8 Uhr abends Mädchenkreis 3 im Pfarrhaus (über 18 J.)  
Donnerstag, den 31. Oktober 1935.  
6 Uhr abends Männliche Jugend 1  
8 Uhr abends Frauenabend im Gemeindefaal.

**Katholischer Gottesdienst.**  
20. Sonntag nach Pfingsten (27. Okt.) Christkönigsfest.  
7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalem Schluffgebet, Abends 7<sup>1</sup>/<sub>6</sub> Uhr Andacht.  
Werktag: 7 Uhr hl. Messe, Abends 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Rosenkranz.  
Freitag, 1. Nov. Allerheiligen (Herz Jesu).  
7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, hernach Andacht. Abends 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Allerheiligenpredigt und Allerheiligenandacht.  
Samstag: Allerheiligen. Von 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an hl. Messen, feierliches Requiem, Abends 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Andacht.  
Beichte: Samstag und Donnerstag nachm. von 4 Uhr an. Sonn- und Feiertag in der Früh, Werktag vor der hl. Messe.  
Kommunion: Sonn- und Werktag vor und während der hl. Messe und des Amtes.

**KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM**



**Baumwollene Bettücher und Schlafdecken**

Wir legen beim Einkauf Wert auf haltbare Qualitäten und zweckmäßige Größen. Bunte Bettücher und Schlafdecken behalten lange ihre Farbe und ihr schönes Aussehen, wenn man sie in lauwarmem STRAHLWEISS-Lauge wäscht.

Bettuch gebleicht, verschiedene indanthrenfarbige Kanten 140x200 cm	2.00	Schlafdecke kariert, halb zusammengelegt als Wickeldecke geeignet, 140x190cm	2.65
Bettuch gebleicht, verschiedene indanthrenfarbige Kanten 140x220 cm	2.65	Schlafdecke Blumenmuster, leuchtende Töne, verschiedene Farben, 140x190 cm	3.25
Bettuch gebleicht, Längsseiten mit indanthrenfarbigen, kunstseidenen Bogen, 140x220 cm	3.35	Schlafdecke Blumen- oder Blattmuster, viele Farben 150x200 cm	4.85
Bettuch durchgehend bunt gestreift, verschiedene Farben, mit Kante 140x220 cm	2.25	Schlafdecke leuchtende, neuzeitliche Farben, besonders weich 150x200 cm	5.35

Für die Wäsche STRAHLWEISS, selbsttätiges Waschmittel, 250 Gramm-Paket 0.24 500 Gramm-Paket 0.45

Die Maße geben die ungefähren Größen an.

**Das Buch**  
**ein Schwert**  
**des Geistes**

Dieses Plakat erscheint zur  
„Woche des Deutschen Buches 1935“  
(27. Oktober bis 3. November)  
Es soll in Betrieben u. Schaufenstern  
zum Aushang kommen und für das  
deutsche Buch werden

**Möbel**  
nach Ihrem Geschmack  
- und nicht teuer-  
**Trefzger**  
hat große Auswahl

Möbelfabrik und  
Einrichtungshaus  
Gebr. Trefzger

Pforzheim 19  
Schlossberg 19

**Suche in Wildbad**  
für Realschüler  
**Mittagstisch**

Offerten unter P & 248 an  
die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Billig zu verkaufen:**  
1 Kanapee, 2 Sautenils, 4 Hant-  
sautenils (viel Rohhaar darin),  
mit rotgepresstem Blisch bei,  
1 Qualifisch, 1 Spiegelschrank,  
1 Konfollschrank mit Pfeiler Spiegel  
in Ruchbaum matt, 260x75 cm.  
Die Sachen stammen aus einer  
ersten Fabrik und sind noch  
wie neu! Zahlung kann event.  
gestundet werden.  
Wilhelmstr. 91 I.

**Most und Wein**  
gären, schmecken und halten  
besser mit

**Oma-Reinhefe**

Erhältlich in flüssigen  
Kulturen von 50 Pfennig an

Eberhard-Drogerie Wildbad  
Drogerie A. Barth, Calmbach

**Jedem**  
der an **Flechten**

Deutschland  
leidet, wird ich gern helfen und erlaube  
Wasser mit, durch welches ichen Flechten  
von jeder Art abzuwehren ist in 11 Tagen  
(oder 21) vollständig beseitigt werden.  
Mag Müller, Gdrlitz/Schlef.  
(Gdrlitz, L. d. Kppl.)